

Blumenornamenten geschmückte Gewand herabwallen. Der Kopf ist etwas zur Seite geneigt, die schönen großen Augen blicken mit schwärmerischem, fast verzücktem Ausdruck zum Himmel. Man sieht, das Mädchen ist mit voller Hingebung bei ihrem Spiel, und auf den Schwingen der Orgeltöne fühlt sie sich in himmlische Höhen erhoben. An der Seite ragen hinter einer steinernen Mauer einige Zypressen empor; im Hintergrunde dehnt sich düster und endlos das Meer, und am Himmel jagen schwere, schwarze Wolken dahin. Ein orangefarbener Rahmen, von dem sich weiße Kallablüten abheben, schließt die Darstellung rings ab. Wahrhaftig, ich wüßte nicht allzuviele Werke deutscher Kunst zu nennen, bei denen sich in gleichem Maße tiefer Empfindungsgehalt mit machtvollster dekorativer Wirkung verbindet.

Eine andere Affiche Ungers für die Nicodé-konzerte wird in einem englischen Kataloge „the best german poster“ genannt. Ich möchte mir das Urteil nicht zu eigen machen; das Austeilen von Zensuren und Aufstellen von Rangordnungen ist ein ebenso mißliches wie überflüssiges Unternehmen. Aber das darf ich sagen, daß mir vielleicht kein anderes deutsches Plakat einen so großen künstlerischen Genuß bereitet hat, keines mir so lieb ist wie dieses. Ein Knabe sitzt in einer stillen friedlichen Landschaft am Ufer eines Sees auf einem moosbewachsenen Felsen, ganz in sein Flötenspieler vertieft. Jenseits des Sees ein dichter Wald; von dem tiefen Blau des Himmels hebt sich leuchtend eine weiße Wolke ab. Das Blatt mit seiner friedvollen poetischen Stimmung wird auf niemanden so leicht seinen Eindruck verfehlen. Die Erinnerung an verwandte Arbeiten Böcklins taucht auf, aber auch nur eine ferne Erinnerung; das Blatt ist von aller Nachahmung frei, eine ganz eigenartige Arbeit (Abb. 60). Während die bisher genannten Blätter ganz oder doch vorwiegend auf

Schwarz-weiß-Wirkung angelegt sind, erstrebt Unger in andern Arbeiten starke farbliche Effekte. Die bedeutendste von ihnen kündigt Varietévorstellungen im Dresdner Zentraltheater an und zeigt den nackten Oberkörper einer Frau, deren Kopf sich von einem tiefblauen Himmel, deren roter Schleier sich von weißen und braunen Wolken abhebt. Ein anderes Plakat Ungers ist der Dresdner Kunstausstellung gewidmet. Auch dies stellt den Oberkörper einer Frau dar; in ihrem Gesicht mit dem scharfgeschnittenen Munde, dem kalten, statuarischen Ausdruck, dem rätselhaften, fast stechenden Blicke der großen Augen liegt etwas Dämonisches, Unheimliches, etwas, was den Beschauer abstößt und doch zugleich unwiderstehlich fesselt. Auch in seinen Notentiteln zu Kofks Kompositionen „La Gloire“ und „Méphistophélès“ hat Unger verstanden, seelische Belebung mit starker dekorativer Wirkung zu vereinen (Abb. 71).

Sehr zu bedauern ist, daß der verstorbene Hermann Behrens sich so selten mit dem Plakat beschäftigt hat. Seine bereits 1895 entstandene Affiche



Abb. 67. Th. Th. Heine: Plakatentwurf für Fleckwasser (Zu Seite 67)